

Paukenschläge

Die Nachricht der Woche: Die IEA¹ verfügt, dass 60 Mio Barrel der strategischen Ölreserve auf den Markt geworfen werden. Offizielle Begründung: Der Ausfall der libyschen Förderrate über die Sommermonate soll kompensiert werden. Allein die USA hält eine strategische Ölreserve im Volumen von mehr als 700 Mio Barrel vor. Wie die anderen Industriestaaten hat sie sich 2001 verpflichtet, stets 90 Tagesverbräuche leicht verfügbar vorzuhalten. Die den Märkten jetzt bereitgestellte Menge ist also gering.

Gering genug, um die Funktion der Reserve nicht zu beeinträchtigen. Groß genug, um den Finanzmärkten und Ölverbrauchern ein Zeichen zu setzen: "Wir akzeptieren keine dauerhaften Ölpreise oberhalb von 100 USD." Der Maßnahme ging ein Treffen der OPEC² voraus, an dem sich keine Mehrheit für eine (von den USA geforderte) Ausweitung der Ölförderung fand. Die Argumente der Ölexporteure: Die Lagerbestände sind ausreichend; es gibt keinen Engpass bei der Ölversorgung der Industrieländer; die Preisentwicklung ist anderen Effekten, als der Verfügbarkeit des Rohstoffs geschuldet.

Vor dem Hintergrund der nicht nachlassenden Konflikte in Nordafrika sind die ölexportierenden Staaten auf immer höhere Einnahmen aus dem Ölverkäufen angewiesen (siehe ⇒ [Marktübersicht Nr. 12/11](#)).

Die IEA wird von den USA dominiert. 50 % der jetzt bewilligten Liefermengen aus den strategischen Reserven steuert die USA bei. Die Koinzidenz zwischen der IEA-Entscheidung am Donnerstag und der Ankündigung der FED am Mittwoch, QE2 trotz negativer Wirtschaftsindikationen definitiv auslaufen zu lassen, ist offensichtlich.

In der ⇒ [letzten Marktübersicht](#) habe ich auf einige Begrenzungen für weitere geldpolitische Maßnahmen nach dem Muster von QE1 und QE2 hingewiesen. Offenbar ist auch die FED zu ähnlichen Schlüssen gelangt — und sinnt jetzt auf weitere unkonventionelle Maßnahmen zur Stützung des fragilen Aufschwungs in den USA. Zur Erinnerung: Die FED hat im Gegensatz zu den meisten übrigen Notenbanken der Industrieländer, die sich primär der Geldwertstabilität widmen, auch den Auftrag, die US-Ökonomie zu stützen.

O-Ton Bernanke in der ⇒ [Pressekonferenz](#) zum ⇒ [FOMC-Statement](#):

We do have a number of ways of acting; none of them are without risks or costs. We could, for example, do more securities purchases — and structure them in different ways. We could cut the interest on excess reserves that we pay to banks. (. . .) those are ways that we could ease further, if needed. But, of course, all of these things are somewhat untested. They have their own costs. But we'd be prepared to take additional action, obviously, if conditions warranted.

Dies ist streng genommen bereits die Ankündigung der Maßnahme der IEA vom Donnerstag, die zu diesem Zeitpunkt nur niemand verstanden hat.

Daraus folgt:

- ❑ QE ist nicht vom Tisch. Die FED wird weiterhin mit geldpolitischen Maßnahmen die Märkte stützen. Dies ist eine Bestätigung für den sog. *Bernanke-PUT*.
- ❑ Die volkswirtschaftlichen Kosten weiterer Anleihekäufe werden als hoch eingeschätzt, so dass es zunächst keine Ausweitung der Käufe für Staatsanleihen geben wird, dafür aber *unkonventionelle Maßnahmen* mit bisher unbekanntem "Nebenwirkungen". Wir werden in den nächsten Wochen und Monaten einen kreativen Wettlauf zwischen der FED und fleissigen Hedge-Fonds-Managern erleben. Wer ein gutes Timing bei der Wahl der Assetklasse hat, die die FED als nächstes adressiert, kann entspannt guten Erträgen entgegensehen.
- ❑ Die Tatsache, dass nur einen Tag nach der Ankündigung unkonventioneller QE-Maßnahmen bereits zur Tat geschritten wird, lässt tief blicken.

¹ Internationale Energie Agentur (⇒ [Wikipedia](#))

² Organisation der Ölexportierenden Länder